

Heidelberger Bündnis für Jüdisch-Muslimische Beziehungen

Kurzbeschreibung

Mit dem „Heidelberger Bündnis für Jüdisch-Muslimische Beziehungen“ nimmt eine bundesweit einzigartige Plattform ihre Arbeit auf. Koordiniert von der Muslimischen Akademie Heidelberg i. G. und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg baut das Bündnis auf drei Säulen auf: Bildungs- und Kulturarbeit mit den Jüdisch-Muslimischen Kulturtagen (in Kooperation mit dem Kulturhaus Karlstorbahnhof und dem Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg), Wissenschaftskommunikation mit dem Podcast-Projekt „Mekka und Jerusalem“, sowie Bildungsbausteine für die Lehrkräfte-Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Das Bündnis trägt so zu Perspektivenvielfalt in Debatten rund um jüdisches und muslimisches Leben in Deutschland bei und greift aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen der postmigrantischen Gesellschaft mit innovativen Formaten auf.

Motivation

„Wir leben in einer Gesellschaft, in der sehr viele Formen des Hasses kultiviert werden. Dagegen müssen wir gemeinsam vorgehen! Jüdisch-muslimische Allianzen bieten das Potential, dem Rechtsruck die Realität einer auf Diversität basierenden demokratischen Gesellschaft entgegenzustellen.“ – Ausgehend von dieser Position, welche im Rahmen einer Veranstaltung zu Jüdisch-Muslimischen Allianzen in Heidelberg diskutiert wurden, möchte das Heidelberger Bündnis für Jüdisch-Muslimische Beziehungen ein Gegengewicht zu aktuellen Diskursen um Heimat, Leitkultur und Zugehörigkeiten setzen. Dass dies aktueller und notwendiger denn je ist, zeigen die jüngsten Entwicklungen sowie Debatten rund um den Nah-Ost Konflikt.

So wird aktuell öffentlich nicht nur viel über jüdische und muslimische Menschen gesprochen, sondern ihnen werden vor allem auch spezifische Rollen zugewiesen. Das Bündnis bietet eine Plattform, über welche jüdische und muslimische Perspektiven der Gegenwart auf die plurale Gesellschaft sichtbar gemacht und in Austausch mit gesamtgesellschaftlichen Diskursen geführt werden. Selbstermächtigung von jüdischen und muslimischen Minderheitenpositionen und die Gestaltung öffentlicher Debatten gehen so Hand in Hand.

Hierzu schließen sich erstmals Institutionen mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Reichweiten zusammen und senden damit ein bisher einmaliges Signal von muslimischer und jüdischer, aber auch städtischer, soziokultureller und universitärer Kooperation und Solidarität. Mit der Vernetzung von Kulturangeboten, Wissenschaftskommunikation und Bildungsbausteinen für die Lehrer*innen-Ausbildung setzt sich das Bündnis dafür ein, gemeinsam für eine offene, plurale und solidarische Gesellschaft zu werben, in der jüdisches und muslimisches Leben in all seinen Facetten selbstverständlich, erlebbar und sichtbar wird.

Ziele

Mit gebündeltem Expertisen in den Bereichen Kulturarbeit, Wissenschaftskommunikation und Bildungsarbeit hat das Bündnis folgende Ziele:

1. Das Bündnis leistet einen Beitrag dazu, die Sichtbarkeit von Jüdinnen*Juden und Muslim*innen in der öffentlichen Debatte zu erhöhen – nicht als religiöser Dialog, sondern als zeitgenössische Intervention in Fragen von Bildung, Kultur, Gesellschaft und Zugehörigkeit.
2. Das Bündnis setzt sich dafür ein, das öffentliche Bewusstsein über die Geschichte und die Gegenwart jüdisch-muslimischer Beziehungen zu stärken, jenseits von Koexistenz-Romantik oder der Reduktion auf den Nahost-Konflikt.
3. Das Bündnis setzt sich Diskriminierung sowie Ideologien der Ungleichwertigkeit entgegen, in dem es die Debatten um Antisemitismus und Islamfeindlichkeit/antimuslimischen Rassismus mit einer Kritik an anderen Formen von gruppenbezogenen Ressentiments und Diskriminierungsmerkmalen verknüpft.
4. Das Bündnis fördert innovative Programmformate sowie neue Formen von Vernetzung und Begegnung, die zur Formulierung und Diskussion selbstbewusster, solidarischer und zukunftsorientierter Konzepte von demokratischem Zusammenleben in einer pluralen und postmigrantischen Gesellschaft anregen.
5. Das Bündnis stärkt jüdische und muslimische Communities als selbstverständlicher Teil unserer pluralen Gesellschaft und bringt sie miteinander in Austausch, um schließlich deren Perspektiven mit Gesamtgesellschaft zu diskutieren.

Bündnispartner*innen und Kooperationen

Getragen wird das Bündnis von Teiseiend e. V. – Muslimische Akademie Heidelberg i. G. und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg in Zusammenarbeit mit dem Kulturhaus Karlstorbahnhof, dem Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Mithilfe dieser einzigartigen Kooperationsbasis führt das Heidelberger Bündnis Expertisen im Bildungs- und Kulturbereich zusammen und entwickelt neue Perspektiven auf jüdisch-muslimische Lebenswirklichkeiten sowie Antworten auf Fragen des gesamtgesellschaftlichen Zusammenlebens.

Die Bündnispartner*innen stehen darüber hinaus in engem Kontakt mit weiteren Kooperationspartner*innen für die Ausgestaltung der Ziele und Programme des Heidelberger Bündnisses. Hierzu zählen u. a. die jüdischen und muslimischen Gemeinden in Heidelberg, die lokalen Hochschulgruppen der Förderwerke Avicenna und ELES, sowie weitere überregionale Akteure, wie das Netzwerk für Jüdische Kultur Rhein-Neckar, das Ausarten Festival in München, die Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland, Medienpartner, wie das Jalta-Magazin, der Hessische und Südwestrundfunk, sowie Wissenschaftseinrichtungen, u. a. die Universitäten Heidelberg und Frankfurt.

3 Programmsäulen des Bündnisses

Das Bündnis versteht sich als Plattform, auf welcher möglichst unterschiedliche Perspektiven abgebildet und verschiedene Zielgruppen erreicht werden. So baut das Bündnis auf drei Säulen auf: *Bildungs- und Kulturarbeit mit den Jüdisch-Muslimischen Kulturtagen* (in Kooperation mit dem Kulturhaus Karlstorbahnhof und dem Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg), *Wissenschaftskommunikation mit dem Podcast-Projekt „Mekka und Jerusalem“*, sowie *Bildungsbausteine für die Lehrkräfte-Ausbildung* in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Jüdisch-Muslimische Kulturtage

Die „Jüdisch-Muslimischen Kulturtage Heidelberg“ sind ein deutschlandweit einzigartiges Format, das 2017 von der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Teilseiid e. V. – Muslimische Akademie Heidelberg i. G., dem Kulturhaus Karlsruhbahnhof und dem Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg gegründet wurde. Dem Leitgedanken „Neue Normalität(en)“ folgend, sollen jüdisch-muslimische Perspektiven der Gegenwart auf die postmigrantische Gesellschaft sichtbar werden. Die Selbstverständlichkeiten eines jüdisch-muslimischen Miteinanders in Deutschland werden dadurch erfahrbar und diskutierbar gemacht. Die JMKT wollen diese in all ihrer Vielfalt abbilden und fordern eine kritische Auseinandersetzung, sowohl mit innerjüdischen sowie -muslimischen, als auch mit gesamtgesellschaftlichen Positionen. Dies gelingt über künstlerisch, wissenschaftlich und gesellschaftspolitisch informierende Veranstaltungsformate – wie beispielsweise Lesungen, Filmvorführungen, Diskussionsrunden, Konzerte und Stadtführungen – welche neue Sichtweisen aufzeigen, neue Fragen stellen und dadurch Diskurse aktiv mitgestalten und verändern. So sind die JMKT als eine Plattform an der Schnittstelle zwischen dem Religiösen und dem Säkularen zu verstehen, welche in zwei Richtungen wirkt:

Nach innen schaffen die JMKT einen Raum für und mit Kunst- und Kulturschaffenden, um sich über multiple Identitäten und Mehrfachpositionierungen auszudrücken, ohne über feste Zuschreibungen und Kategorien (fremd)definiert zu werden. Vielmehr werden auf den Veranstaltungen die Definitionen von Jüdischem und Muslimischem und die darin liegenden Ambiguitäten diskutiert. Auch gesellschaftliche Rollenzuschreibungen, die auf jüdische und muslimische Menschen wirken, werden reflektiert. Was heißt „muslimisch“, was heißt „jüdisch“, was verstehen wir unter „muslimischer“ oder „jüdischer Kultur“, wer ist religiös und wer säkular?

Nach Außen schaffen die JMKT über die explizite Nennung des „Jüdisch-Muslimischen“ ganz bewusst ein Sprachrohr für den Bruch mit dem weit verbreiteten, jedoch fragwürdigen Narrativ des „christlich-jüdischen Abendlandes“. Der Titel kritisiert die Ausschlüsse bestimmter Gruppen anhand von ihnen zugeschriebenen Kategorien und ruft zur Bildung von Allianzen und zum Ausdruck gesellschaftlicher Realität abseits dominanter Narrative auf.

Die JMKT richten sich mit ihren Angeboten an der Schnittstelle von kultureller und politischer Bildung an die Gesamtgesellschaft, an Kulturschaffende sowie -interessierte, an politische Menschen, an Muslim*innen und Jüdinnen*Juden wie ebenso an Anders- und Nichtgläubige.



Die JMKT 2021 in Heidelberg finden vom 01. Juli bis zum 05. September 2021 statt und umfassen ein breites Angebot unterschiedlicher Formate und Themensetzungen. Mehr Infos unter www.jmkt.de.

Mekka und Jerusalem - ein Podcast über Jüdisch-Muslimische Beziehungen

Das Forschungsprojekt „Mekka und Jerusalem: ein Podcast zu den jüdisch-muslimischen Beziehungen“ (angesiedelt an der HfJS) zielt mithilfe eines Podcasts darauf ab, die Forschung zu jüdisch-muslimischen Beziehungen einem breiten und auch nichtakademischen Publikum zugänglich zu machen. Der Podcast thematisiert die Bandbreite der jüdisch-muslimischen Beziehungen aus wissenschaftlicher Perspektive und beleuchtet u. a. die philosophischen, kulturellen und politischen Dimensionen. So wird eine Plattform für wissenschaftliche Stimmen geschaffen, die sich einer alternativen Form der Wissenschaftskommunikation bedient. Auf der Grundlage von Vorträgen und Interviews widmet sich der Podcast u.a. Bereichen wie der Esskultur, Sprachgeschichte, den „Goldenen Zeitaltern“ der jüdisch-muslimischen Beziehungen sowie philosophischen Verflechtungen. Systematisch werden hierbei die „kleinen Fächer“ wie Judaistik/ Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte, Israel-Studien sowie Islamwissenschaft/Islamische Studien verknüpft und ins Gespräch gebracht. Diese sind am Standort Heidelberg bereits durch den neuen gemeinsamen Master-Studiengang „Nahoststudien“ der Hochschule für Jüdische Studien und der Universität Heidelberg eng miteinander verknüpft.

Der Wissenschaftspodcast richtet sich an ein studentisches und wissenschaftliches Publikum sowie ebenfalls an ein interessiertes nicht-wissenschaftliches Publikum und kann sowohl im universitären als auch im Bereich des Schul- und Bildungssystems zur vielfaltsorientierten Wissensvermittlung genutzt werden.

Bildungsbaustein Jüdisch-Muslimische Beziehungen

Die Säule „Bildungsbausteine“ hat die Entwicklung einer Handreichung für die Unterrichtspraxis zum Ziel, ist hiermit im Bereich der schulischen Bildung angesiedelt und unter der Verantwortung des Zentrums für Migrationsforschung und Transkulturelle Pädagogik (Hei-MaT) der Pädagogischen Hochschule auf der Zusammenarbeit zwischen der Muslimischen Akademie Heidelberg i. G. und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg auf. In Anbetracht der immer heterogener und diverser werdenden Gesellschaft und der Schülerschaft, die mittlerweile mit einem Anteil von einem Drittel einen so genannten Migrationshintergrund hat, werden Lehrmaterialien im Bereich Inter-/Transkulturelle bzw. interreligiöse Pädagogik sowie in der Präventionsarbeit gegen Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus und Islamophobie erarbeitet. Gleichzeitig werden neuere Entwicklungen im Kontext von Rechtspopulismus, Rechtstextremismus und Nationalismus, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland zunehmend bedrohen, mit der Erarbeitung neuer Unterrichtskonzepte aufgegriffen und für die schulische Bildung verfügbar gemacht. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, schon in der Lehrer*innenausbildung innovative Antworten für unser gesamtgesellschaftliches Zusammenleben zu erarbeiten, welche in pädagogisches Unterrichtsmaterial für den Einsatz in der Schule umgesetzt werden sollen. Durch die eurozentristische Ausrichtung des deutschen Schulsystems tauchen jüdische und muslimische Kultur im Unterricht nur am Rande auf, während die lange Geschichte der jüdisch-muslimischen Beziehungen häufig auf den „Nahostkonflikt“ reduziert wird. Der Bildungsbaustein „Jüdisch-Muslimische Beziehungen“ möchte dieser reduktionistischen Sicht auf jüdische und muslimische Kultur bewusst entgegensetzen: Durch die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien über jüdisch-muslimische Beziehungen sollen zentrale Verflechtungsaspekte zwischen beiden Religionsgruppen (z.B. historische Wurzeln, Religiöse Gebote und Praxen, Speisevorschriften, Migrationsgeschichte und Erfahrungen als religiöse Minderheit) und konkrete



Gemeinsamkeiten (Migrationsgeschichte, Erfahrungen als Minderheit in Deutschland) didaktisch aufbereitet und damit Lehrkräften unterschiedlicher Fächer und Schulformate zur Verfügung gestellt werden.

Die Bildungsbausteine richten sich an systematisch an Studierende und Lehrkräfte, welche sich in unterschiedlichen Schultypen und Unterrichtsformaten mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft jüdisch-muslimischer Beziehungen sowie der postmigrantischen Gesellschaft auseinandersetzen.

Förderer

Gefördert wird das „Heidelberger Bündnis für Jüdisch-Muslimische Beziehungen“ für zwei Jahre von der Stiftung *Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ)* im Rahmen des Programms „Gemeinsam Handeln – Bündnisse gegen Antisemitismus 2020“.

Weitere Förderer sind u. a. die Initiative „Weltwissen“ der Volkswagen-Stiftung (Podcast „Mekka und Jerusalem“) sowie das Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg (Jüdisch-Muslimische Kulturtag) aus Mittels des Kompetenznetzes Plurales Heidelberg (Bundesprogramm Demokratie leben!) und „Integration vor Ort“ des Sozialministeriums Baden-Württemberg.